

Bezug-preis In ganzen deutschen Reich: Jahrl. 18 Mark 20 Pf. 1/2 Jahrl. 4 Mark 20 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Annahme von Anzeigen auswärts Leipzig: Fr. Brandt, Commissionär des (Preuss. Journals) Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremer-Frankfurt a. M. ...

Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Bock, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß in dem gegenwärtigen Wahlkampf vielfach versucht wird, die Annahme zu verbreiten, als ob der Reichstag um bestimmten Aufträge worden sei, weil er es verweigert habe, dem Antrag der Reichsregierung, die active Dienstzeit der Militärpflichtigen von 3 auf 7 Jahre zu verlängern, zuzustimmen.

Sonntagsminister 7 400 000 fl. für die Beschaffung von Reservewaffen für die Bundesarmee und für die Ausrüstung des ersten Aufgebotes des Landsturmes. Der Reichsausschuß nahm diese Kreditvorlage sofort einstimmig an.

pfandung des Volkes nicht wohl entsprechen dürfte. Es sei bedauerlich, daß durch jene Interpellation im Auslande etwa der Schein gewekt werden könnte, als wäre im österreichischen Parlamente jetziger Zeit irgend wer geneigt, an den Militärverträgen heranzumädeln.

jenseits der Leitha nicht länger gezögert, die Mittel für Maßnahmen zu verlangen, welche man unter anderen Verhältnissen allmählich und schonend durchgeführt hätte.

Dresden, den 17. Februar 1887. Ministerium des Innern v. Köstig-Wallwitz.

Nichtamtlicher Teil. Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, 16. Februar. (W. L. B.) Auch der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte einstimmig die Kreditvorlage. Der Ministerpräsident berief sich in der heutigen Sitzung des Ausschusses auf seine letzten Erklärungen bezüglich der politischen Lage und gab auch heute die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck, was jedoch nicht von der Pflicht entbinde, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Leider begegnet der Entwurf bei der deutschliberalen Partei in Österreich nicht patriotischer warmer Aufnahme, welche derjenigen in Ungarn gleich wäre. Schon in der Ausschusssitzung vom 15. d. bewies die von Dr. Sturm an den Landesverteidigungsminister gerichteten Fragen hierfür; insbesondere aber befindet unter den Tagesblättern die „Neue freie Presse“ eine unverhüllte Opposition gegen die Vorlage und äußert sich zustimmend bezüglich der Anfragen des Abg. Dr. Sturm.

Der Ernst der europäischen Situation kann Niemandem verborgen sein. In der „Fremdenblatt“, groß und begründet sind die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens, daß aber die Lage manche Gefahr für diesen Frieden birgt, daß sich in den weitesten Kreisen das Gefühl der Unsicherheit, das Bewußtsein unklarer Verhältnisse geltend macht, läßt sich bei dem weitestgehenden Optimismus nicht verleugnen.

Die Berechtigung des Volksernters, Auffassung über die ihm unklaren Punkte bedeutsamer Gesetzesbestimmungen zu fordern, soll durchaus nicht getragener sein, das Berechtigte heranzuziehen, will uns nicht einleuchten in einem Momente, da Österreich-Ungarn einig sein soll in der patriotischen Erkenntnis jener unabweisbaren Bedürfnisse, deren Bewilligung die Regierungen zunächst von den Parlamenten verlangen.

Dresden, 17. Februar. Die Errichtung einer Landwehr und eines Landsturmes in Österreich-Ungarn.

Am 15. d. Mts. wurden die Vorlagen zur Bedeckung der Kosten des Landsturmes in Wien und Buda-Pest eingebracht. In Buda-Pest forderte der

Auch das „Neue Wiener Tageblatt“, die „Deutsche Zeitung“ und das ultramontane „Vaterland“ stehen auf Seite Dr. Sturms, während das „Illustrirte Wiener Extrablatt“ überzeugt ist, daß die Anfrage Sturms in diesem Augenblicke der allgemeinen Um-

glatten, schönen Gesicht gegenüber sind alle Männer schwach. Hildegard schüttelte den Kopf. „Aber mein Vater, zu dem ich empor gesehen wie zu einem Heiligen, durfte nicht schwach sein wie die anderen! O Walpurg, Walpurg!“

Dresden, 17. Februar. Bei Ihren Königl. Majestäten wurde gestern der IV. Hof- (2. Kammer-) Ball abgehalten, an welchem auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde sowie Sr. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Ihre Hoheit die Frau Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein mit Prin-

Feuilleton. Die Stiefmutter.

Hilbe, was ist Dir? so sprich doch und lasse Dich,“ sagte Mathias halb unruhig, halb besorgt. Es war ein böser Blick, den Maria auf ihre Stieftochter warf, aber sie sagte nichts, und nestelte eifrig an dem mit Edelsteinen besetzten Gürtel, der ihren schlanken Leib umspannte.

„Gute Nacht, Vater“, sagte Hilbe, ohne den Blick zu ihm zu erheben, als er sie jetzt jählich auf die Stirne küßte, und verlieh dann die ausgestreckte Hand Marias nicht beachtend, mit Mira hastig das Gemach. „O Ruhme, Ruhme“, rief sie die Hände ringend, als sie mit dieser allein war, „ist das die Heimkehr, nach der ich seit Wochen so sehnlich verlangt! Wie konnte mein Vater mir das antun und mein Beispiel zu meiner Mutter machen? Wohl hastest Du recht mit Deiner Warnung, hätte ich Dir damals gefolgt und wäre hier geblieben, dann wäre es nicht geschehn!“

Hildegard warf den Kopf zurück. „Was geht mich der Konrad Overholz an, und wie sollte mich wohl ein fremder Mann darüber trösten können, daß meines Vaters Herz mir nicht mehr wie sonst allein gehört? Ich mag auch nicht freien, mir graut vor der Liebe, seit ich gesehen, wie treulos und wandelbar der Sinn der Männer ist.“

Die Ruhme lächelte. „Warte nur, Kind, bis Du selbst erfahren, was Liebe ist. Laß erst den Konrad da sein und um Dich werden, dann wirst Du anders denken. . . . Und nun ist's spät geworden, Hilbe, und Zeit für Dich, Dein Lager zu suchen; aber ein will ich Dir noch sagen: wenn Du morgen gern einmal allein Zweisprache halten möchtest mit Deinem Vater, so stehe jetzt auf und laßte ihm Gesellschaft während er seine Morgenwuppe ist, Deine neue Mutter liebt es, lang in den Tag hinein zu schlafen, und ist selten auf, ehe er in die Rastlosigkeit geht. Aber zeig ihm ein freundlich Gesicht und sag nichts gegen Maria, denn damit würdest Du Dir dein Herz sicher entfremden.“